



Audiomat Solfege Reference 20



Die Kabelverlegung im Audiomat-Amp zeugt von penibler Löttechnik. Den beiden Netzteil-Kondensatoren (schwarz, hinter dem mittigen Netztrafo) wurden große Folien-Kapazitäten (rot) parallel geschaltet. Links und rechts neben dem Netztrafo sitzen die beiden Ausgangsübertrager.

Das bewährte und kultige Arbeitspferd der Audio-Röhrentechnik: die KT88. Äußerlich entspricht die JJ-Variante dem alten Original.



Der neue Solfege-Verstärker wiegt 28 Kilogramm und misst 45 Zentimeter in der Breite und 38 Zentimeter in der Tiefe. Um Röhren-Spielzeug geht es hier nicht mehr, sondern um das, was man bei dem französischen Hersteller unter dem Topmodell des Hauses versteht. Das sieht zunächst einmal optisch schlicht aus und entspricht voll dem ohnehin recht zurückhaltenden Stil bei Audiomat.

Eine massive Frontplatte, nicht minder opulent gestaltete, eingelassene Knöpfe, ein Pegelsteller und noch ein echter Quellen-Wahlschalter anstatt Umschalt-Relais. Das war es dann auch schon, wenngleich man sich doch noch zu einer einfachen Fernbedienung ent-

schloss. Für den Puristen, der ohnehin lieber auf innere Werte schaut, ist das ein echtes Fest. Zumal der Franzose mit Kult-röhren, nämlich den guten, alten Beam-Power-Tetroden vom Typ JJKT88, bestückt ist.

Klang-Kult?

Kult ist auch das Stichwort hier, denn bei nicht wenigen Eingeweihten gelten die Verstärker von Audiomat als kultig. „Jede Menge Klang“, so wird da gemunkelt; von „minimalistischer Denkweise“ ist die Rede, feinste Bauteile – unter anderem aus der Luftfahrt-Industrie –, sollen verwendet werden, und gefertigt wird – so heißt es – komplett von Hand, quasi auf dem Werkisch, Stück für Stück...

Das glaubt man gerne, wenn man erst einmal den Deckel abgenommen hat: So künstlerische Lötarbeit bekommt man nur selten zu Gesicht. Schaltungstechnisch soll es sich bei dem in Push-Pull-Konfiguration arbeitenden Vollverstärker um ein strukturell zwar einfaches, aber über viele Baujahre ausgeklügeltes Design handeln, das auch von der Qualität seiner Ausgangsübertrager lebt. Im Eingang kommt dazu die weithin bekannte ECC83 zum Einsatz, während leistungsfähige Doppeltrioden vom Typ ECC99 als Treiber dienen. Diese seltensamerweise gar nicht so häufig in HiFi-Verstärkern anzutreffende Röhre von JJ Electronic (aus der Slowakei) entspricht

ungefähr (aber nicht austauschbar) einer 12BH7 und ist als Treiber überaus gut geeignet.

Im Standardbetrieb ist der Solfege Reference 20 mit zweimal 45 Watt spezifiziert. Bis zu rund zwei Drittel dieser Leistung soll der kräftig ausgelegte Amp im Class-A-Betrieb schaffen, womit zwei gute KT88-Endröhren erfahrungsgemäß noch keineswegs überfordert sind. Zumal „hinter“ der Ausgangsstufe ein kräftig dimensioniertes Netzteil steht, in dem – Audiomat-typisch – spezielle Ladekondensatoren sitzen: Den üblichen Elkos scheint man offenbar große Folien-Kondensatoren parallel geschaltet zu haben. Genauere Recherchen sind da freilich kaum möglich, denn



Bi-Wiring, einfach gemacht: Der Audiomat Solfege Reference 20 verfügt über doppelt angelegte Lautsprecherklemmen mit Vier- und Acht-Ohm-Anpassung. Seine Quellenumschaltung erfolgt konventionell via Stufenschalter und ohne die heutzutage üblichen, elektronisch angesteuerten Umschalt-Relais.

die vergossenen Riesenkapazitäten behalten ihre Geheimnisse lieber für sich...

Nicht zu puristisch

Allzu puristisch zu sein oder gar mit einem Hauch von Voodoo unterwegs zu sein, kann man den Franzosen nicht vorwerfen. Eher verschämt auf der Unterseite des Verstärkers sitzt nämlich noch ein höchst interessanter Schalter.

Im Normalbetrieb läuft der Solfege Reference 20 mit einer moderaten Gegenkopplung von sechs Dezibel. Allen Unkenrufen zum Trotz ist das alles andere als schädlich für den Klang. Das gilt insbesondere, wenn es um vernünftiges Teamwork mit einer Vielzahl von

Lautsprechern geht. Kommt dem Vollverstärker aber eine Box mit etwas kritischerem Impedanzverlauf „vor die Klemmen“, ist die zweite Stellung des besagten Schalters womöglich die passende Kur: So wird eine lokale Strom-Gegenkopplung zugeschaltet, was zwar die Nominalleistung deutlich – auf 25 Watt – herabsetzt, dem Verstärker aber mehr Kontrolle durch niedrigeren Ausgangswiderstand verleiht.

Abhängig vom Wirkungsgrad und vom Impedanzverlauf eines Lautsprechers lohnt es sich jedenfalls immer, diese Betriebsart einmal auszuprobieren. In unserem *stereoplay*-Hörraum klang der Solfege Reference 20 so etwas runder und noch ge-

schmeidiger – selbst mit unkomplizierten Lautsprechern.

Geschmeidig ist auch der passende Ausdruck für den Klang des Amps, der unglaublich charmant, vielleicht einen Hauch geschönt den Raum förmlich mit Musik fluten kann. So farbige, eindringliche und glaubhafte Opulenz hört man selten. Die pralle, schier greifbare Lebendigkeit der großräumigen Darstellung überzeugt mit den ersten Takten. Doch klein, feinsinnig und intim kann er ebenso mühelos spielen, verbunden mit enorm viel Ausdruck und Intensität.

Der Klang des Solfege ist alles andere als unverbindlich und entfaltet enormes Suchtpotenzial.

Roland Kraft ■

Audiomat Solfege 7990 Euro (lt. Hersteller)

Vertrieb: H.E.A.R.

Telefon: 040 / 413 55 882

www.h-e-a-r.de

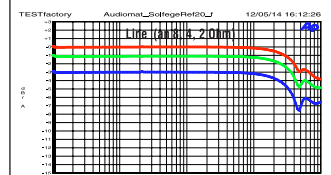
Auslandsvertretungen: siehe Internet

Maße: B: 45 x H: 18 x T: 38 cm

Gewicht: 28 kg

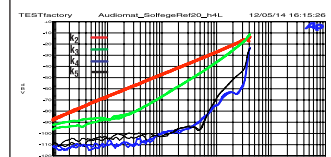
Messwerte

Frequenzgänge

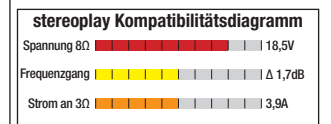


Im Hörbereich ausgewogen, darüber minimal abfallend, breitbandig

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Recht hoher, harmonisch steigender Klirr mit sehr guter Abstufung



Für einen Röhrenamp hohe Leistung und auch sehr gute Pegelstabilität

Sinusleistung (1 kHz, k=3%) 8/4 Ω
Kl. 8: 38/38 W Kl. 4: 28/40 W

Musikleistung (60-Hz-Burst)
an 8 Ω Kl. 8: 43 W

Rauschabstand Line 93 dB

Rauschabstand Phono MM - dB

Verbrauch Standby/Betrieb -/230 W

Bewertung

Klang 60

Messwerte 7

Praxis 7

Wertigkeit 8

Leistungsfähiges, aber eher puristisch ausgelegtes Röhren-Prachtstück mit berechtigtem Kultstatus und entsprechendem Preis. Klanglich ein Genuss:

charmant, quietschlebig, farbig, detailliert und groß dreidimensional abbildend.

stereoplay Testurteil

Klang abs. Spitzenklasse 60 Punkte

Gesamturteil sehr gut 82 Punkte

Preis/Leistung sehr gut